

Schwarzenbach, Jakob

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OBERST ALB. BRENNER

ARCHITEKT

21. Sept. 1860

23. Jan. 1938

wird die umlaufende Wassermenge ein Vielfaches des Nutzdampfgewichtes sein, sodass die Umlaufpumpe nicht nur eine grosse Förderhöhe, sondern auch eine grosse Fördermenge zu bewältigen hat. Ihre Leistungsaufnahme wird über die wirtschaftlichen Aussichten des Vorschlages entscheiden. Die Wärmebilanz des Verfahrens sei wie folgt kurz erläutert: Bezeichnet man mit i_1 bzw. i_2 den Wärmeinhalte des Wassers vor und nach der Drosselung, mit r_2 die Verdampfungswärme beim Drucke nach der Drosselung, mit G_1 das Nutzdampfgewicht und mit G_2 das rückgeführte Wasser, so gilt für die Verdampfung die Wärmeleichung:

$$G_1 \cdot r_2 = (G_1 + G_2) \cdot (i_1 - i_2)$$

Daraus erhält man das Verhältnis der totalen Fördermenge der Umlaufpumpe zum Nutzdampfgewicht:

$$m = \frac{G_1 + G_2}{G_1} = \frac{r_2}{i_1 - i_2}$$

Aktuelle Probleme der deutschen Eisenhüttenindustrie. Die anlässlich der letztjährigen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute herausgekommene Sondernummer von «Stahl und Eisen» (1937, H. 40) gibt vielseitige Aufschlüsse über gegenwärtige, hauptsächlich mit dem deutschen Vierjahresplan zusammenhängende Sorgen und Fragen des Eisenhüttenwesens. Eine solche ist die nach der Verwendung der Gichtgasüberschüsse, die der infolge zunehmender Verhüttung inländischer, armer Erze gesteigerte Koksverbrauch pro t Roheisen mit sich bringt. Ihrer Verwendung in Kraftwerken steht im Wege, dass es schwer hält, einen Abnehmer für ein derart schwankendes Angebot an elektrischer Energie zu finden. Angesichts der heute noch ganz unzulänglich entwickelten Speichermöglichkeiten überschüssiger elektrischer Energie verweist K. Rummel a.a.O. auf den Ausweg, Gichtgasüberschüsse durch Beheizung der (von der Grube auf die Hüttenwerke zu verlegenden) Koksöfen mit Gichtgas und durch geeignete Vorbereitung des Erzmöllers zu vermeiden. Für die infolge dieser Vorbereitung entstehenden Koksofengas-Uberschüsse besteht ein ausdehnungsfähiger Markt. Ein weiterer Aufsatz, von R. Durrer, befasst sich mit den hier (Bd. 110, S. 66) besprochenen Aussichten der Sauerstoff-Anreicherung des Hochofenwinds. Einen anderen Aspekt des Hüttenwesens, die Menschengruppe, behandelt W. Schulz. Von fünf Gruppen, in die er ein nicht näher umschriebenes Menschenmaterial einteilt, hält er eine für die ausführende, eine zweite für beaufsichtigende Arbeit in Hüttenwerken besonders geeignet. Seine Ausführungen sind insofern lesenswert, als sie auf den zum Schaden des Einzelnen und der Gemeinschaft häufig übersehenen Zusammenhang zwischen Art- und Eignungsunterschieden hinweisen.

Ueber den Wärmeschutz schweizerischer Backstein-Wandkonstruktionen veröffentlicht Ing. W. Häusler (Zürich) in den «Schweiz. Blättern für Heizung und Lüftung», Heft 1/1938 interessante Untersuchungsergebnisse. Anstoss zu den in München durchgeführten Versuchen war die Tatsache, dass die in der Literatur angegebenen Wärmedurchgangszahlen den guten Wärmeschutzeigenschaften der in der Schweiz üblichen, meist aus Lochsteinen aufgeführten Mauern nicht entsprechen. Unsere Normal-Backsteinwände isolieren nämlich rd. 20% besser als die genannten Zahlen angeben. Auf Grund der in diesem Aufsatz behandelten Versuchsergebnisse werden zur Zeit die Regeln des Vereins

Schweizerischer Zentralheizungsindustrieller zur Berechnung des Wärmebedarfs von Gebäuden revidiert; wir werden darüber berichten, sobald diese Arbeit abgeschlossen ist. — Ein anderes, für unsere Ziegel- und Backsteinindustrie ebenfalls wichtiges Thema, nämlich die Normung der Baustoffe, soll auch demnächst an dieser Stelle behandelt werden.

Eisschäden ganz ungewöhnlichen Ausmasses zeigt «Eng. News Record» vom 3. Febr. im Bild. Der bereits durch die Tagespresse bekannte Einsturz der 250 m weit gespannten Niagara-Fall Brücke geht einfach darauf zurück, dass die Eismassen im Niagarafluss eine derartige Höhe erreichten, dass sie am amerikanischen Ufer das massive Widerlager überstiegen und den Fuss des eisernen Fachwerkbogens eindrückten, was natürlich den Einsturz der ganzen Brücke — die lange Zeit die weiteste spannte der Welt war — zur Folge hatte. Wie ein «Alptraum des Ingenieurs» mutet ein weiteres Bild an, das zeigt, wie die Eismassen durch die Fenster des Ontario-Maschinenhauses (15 m über dem Wasserspiegel!) eindringen und acht von den fünfzehn Generatoren völlig unter sich begraben. Ein Löffelbagger musste sich zum Maschinenhaus den Weg durch das Eis bahnen, um mit der Räumung des Innern zu beginnen.

Das Grundwasserwerk Hardhof der Stadt Zürich, bzw. die wissenschaftlichen Vorarbeiten dazu, die Erforschung des Grundwasserfeldes und der Wasserqualität, die Pumpversuche, die chemischen und bakteriologischen Proben werden eingehend dargestellt in der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich (3. und 4. Heft 1937). Der Verfasser, L. Minder, schliesst seine ausserordentlich gründlich dokumentierten Ausführungen mit Angaben über die Betriebserfahrungen am ausgebauten Werk.

Drei grosse öffentliche Bauwerke sind letzten Sonntag durch Volksabstimmung beschlossen worden: Ein neues Staatsarchiv neben dem Rathaus in Bern, ein Hallenschwimmbad und das Freibad Allenmoos (nach dem umgearbeiteten erstprämierten Entwurf, siehe Bd. 107, Seite 232*) in Zürich.

NEKROLOGE

† **Albert Brenner**, Architekt in Frauenfeld, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, hat schon in seinem Elternhause Berufsluft eingeatmet: sein Vater, der Erbauer des Thurgauischen Regierungsgebäudes, nahm den Sohn frühzeitig in die Lehre, auf Bureau und Bauplatz, wo auch die handwerkliche Seite der Baukunst gebührend gepflegt wurde. Nach Abschluss seiner Ausbildung am Technikum Winterthur zog der junge Brenner nach Lausanne, um sich unter Leitung der nachmaligen Professoren B. Recordon und G. Gull weiter auszubilden. Bald jedoch war er genötigt, sein väterliches Bureau in Frauenfeld zu übernehmen, das er bis zu seinem Tode, später zusammen mit W. Stutz, mit grossem Verantwortungsbewusstsein geführt hat. Ausser Bank- und Schulgebäuden (Kantonschule Frauenfeld) gehörten Fabrikbauten zu seinem besonderen Tätigkeitskreis (Lenzburger Konservenfabrik, Eisenwerk und Schifflickerei Frauenfeld, Stickerei Münchwilen); auch die Festhalle und der Anbau an das Regierungsgebäude seiner Vaterstadt geben Zeugnis von Brenners Wirken. Darüber hinaus förderte er das Baugesetz und überhaupt die städtebauliche Entwicklung Frauenfelds, wie er übrigens am öffentlichen Leben auch als Grossrat und in vielen Behörden regen Anteil nahm. Die Sektion Thurgau des S.I.A. gedenkt seiner als Präsidenten, der während 25 Jahren dem Verein Vorstand, und in unserer Armee war Oberst Brenner ein begeisterter, vorzüglicher Führer, der ihr während des Weltkrieges als Geniechef der Fortifikation Murten und später als Geniechef des 3. Armeekorps gedient hat.

† **Jakob Schwarzenbach**, Kulturingenieur und Grundbuchgeometer, von Rüslikon (Zürich), ist am 29. Januar 1938 einem Herzschlag erlegen. Er wurde geboren am 4. Juni 1866, besuchte die Schulen seiner Heimatgemeinde und bildete sich hernach auf dem väterlichen Hof und in der Westschweiz zum Landwirt aus. Den intelligenten jungen Mann befriedigte jedoch sein Wirkungsfeld nicht; gegen den Willen seines Vaters entschloss er sich zum Ingenieur-Studium, und es gelang ihm, im Jahre 1890 nach nur 1/2-jähriger Vorbereitungszeit die Aufnahmeprüfung des Eidgenössischen Polytechnikums zu machen. 1894 erwarb er dort mit Auszeichnung das Diplom als Kulturingenieur. Sofort wurde er als kant. aargauischer Kulturingenieur angestellt, zog aber bald vor, sich selbstständig zu machen und in Rüslikon ein Ingenieurbureau zu eröffnen. Anfänglich war er besonders stark beschäftigt mit Gemeindevermessungen, Wasserversorgungs-, Drainage- und Strassenbauprojekten. Grössere Aufträge im Ausland, Entsumpfungsjekte auf Korfu (1900), Bahn- und Tunnelabsteckungen in Zonguldak (Kleinasien) für eine franz. Bahngesellschaft (1902) führte er persönlich aus. Infolge heftiger Malaria-

infektion blieb er jedoch zwei volle Jahre arbeitsunfähig und war gezwungen, auf weitere Südlandaufträge zu verzichten. Später besorgte er die Stadtvermessung Chur und andere topographische Arbeiten, hauptsächlich in den Kantonen Graubünden und Wallis. Von 1911 bis 1919 war er kant. zürcherischer Trigonometer und betrieb hierauf erneut ein eigenes Ingenieurbüreau, hauptsächlich mit Aufträgen für die Landestopographie beschäftigt. Als Kavallerist pflegte er die militärische Kameradschaft, die ihm über alles ging. Dem äusserst gewissenhaften Ingenieur war es vergönnt gewesen, auf allen Gebieten seines Berufes sehr vieles zu schaffen und zu vollbringen; infolge seines ausgeprägten Eigenwillens blieben ihm aber auch schwere Kämpfe nicht erspart, und in den letzten Jahren seines Lebens vereinsamte er mehr und mehr.

WETTBEWERBE

Fernverkehrsstrasse Baden-Brugg (S. 84 laufenden und S. 225 letzten Bds.). Das Urteil des Preisgerichts dürfte heute fallen. Die Pläne werden in der Ländli-Turnhalle in Baden ausgestellt, voraussichtlich bis zum 10. März; genaue Angaben folgen in nächster Nummer.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Section Genevoise

Rapport du Président sur l'exercice 1937.

L'effectif de notre section s'est augmenté de 17 membres en 1937, par l'admission de 13 membres ingénieurs, MM. Edouard Borel, François Grivel, Henri Gruner, Eric Pfaehler, Gaston Riondel et Max Sorg, ingénieurs-civils; Marius Châtelain, Louis Levêque et André Mottu, ingénieurs-mécaniciens; André Feddersen, Jean Lenoir et Frédéric Maurice, ingénieurs-électriciens; Georges Dériaz, ingénieur-chimiste; et de 4 membres architectes MM. Albert Cingria, Georges Gagnebin, Jean Gros et Emile-Albert Favre. — Nous avons eu le chagrin d'enregistrer 2 décès, ceux de MM. Maurice Delessert, géomètre officiel, et Fritz Walty, ingénieur-civil. Aujourd'hui la Section genevoise compte 151 membres: 108 ingénieurs et 43 architectes (dont un membre cantonal).

Nous vous avons réunis 17 fois au cours de cet exercice pour des manifestations en commun; 8 séances au Cercle des Arts et des Lettres, précédées d'un souper, ont été suivies de conférences illustrées de projections.

*

Il vaut la peine de rappeler qu'à l'occasion de l'Assemblée générale du 14 janvier 1937, la Section a nommé MM. Frantz Fulpius, architecte, et Elie Le Coultre, ingénieur, à l'unanimité et pour 4 ans membres genevois du Conseil d'honneur Vaud-Valais-Genève; à la suite de quoi M. Louis Villard fils est venu nous entretenir de la classification des matériaux acoustiques et sur les expériences qu'il a faites dans son laboratoire de Clarens. Le 4 février, notre vice-président M. Frédéric Gampert a évoqué devant nous la Campagne genevoise et les villas que l'on y a construites à différentes époques, en marquant particulièrement ce que pourraient être des villas modernes dans le cadre du pays. Le 4 mars, c'est le Président des Services Industriels de Genève, M. Jean Boissonnas, qui veut bien nous entretenir de la Régularisation du Lac et ses conséquences, montrant que, loin d'être insoluble, ce problème a trouvé précisément une solution élégante et définitive (qui a été reproduite in extenso pour les lecteurs du «Bulletin Technique», dans le numéro du 3 juillet 1937). Le 1er avril, M. Robert Thomann, ingénieur en chef chez Sulzer frères à Winterthur, décrit les Applications modernes de la pompe centrifuge. Le 19 avril, donnant suite à une invitation de la Classe d'Industrie de la Société des Arts, la Section tient en commun avec elle sa séance à l'Athénée pour entendre la leçon extrêmement vivante et bien illustrée que lui fait M. le Professeur A. Stucky sur la Géotechnique et ses applications aux travaux de fondation. La soirée se termine par une fort aimable réception de la Société des Arts dans ses salons.

Cultivant aussi les bonnes relations qu'elle n'a cessé d'entretenir avec d'autres groupements, la Section genevoise est convoquée, le 28 avril, à l'Assemblée générale de «L'Association suisse pour la Navigation du Rhône au Rhin»; elle organise le 5 mai, en commun avec le Groupe genevois de la G. e. P., une visite au chantier du nouveau Gazomètre de 50 000 m³ en montage à l'Usine à gaz de Châtelaine. Enfin la course de printemps conduit le 22 mai nos membres à Lausanne pour y examiner les nouvelles installations de chauffage urbain, visiter l'Hôpital Nestlé, puis le Laboratoire d'hydraulique et de géotechnique de

l'Ecole d'Ingénieurs, et se termine au retour par un modeste souper sur le Lac; course particulièrement réussie grâce à l'obligeance de nos collègues de Lausanne et à l'amabilité du Gouvernement vaudois qui a bien voulu nous accueillir officiellement, à l'Hôpital Nestlé. — Le 30 août, conférence de M. William Lescaze sur l'Architecture moderne et ses problèmes en Amérique, organisée en commun par 6 sociétés d'architectes et d'ingénieurs.

Après la relâche de l'été et les fêtes du Centenaire de la S. I. A. à Berne, les 4 et 5 septembre, la Section se réunit une première fois le 4 octobre, en séance extraordinaire, pour examiner la question soulevée par la Fédération des Corporations au sujet de l'établissement d'un contrat collectif de travail entre les propriétaires de bureaux d'architectes, d'ingénieurs et de géomètres du Canton de Genève et leurs employés. Notre Section nomme, pour étudier le problème dans son ensemble, une Commission de dix membres, qui s'est réunie en cinq longues séances et a établi un projet de texte qu'elle propose finalement à la discussion de la section, dans sa séance ordinaire du 2 décembre, à la suite d'un exposé du président de la Commission M. E.-G. Choisy. Une commission paritaire, mise sur pied par l'Office des contrats collectifs et composée de délégués des sociétés patronales et des sociétés d'employés (techniciens, dessinateurs, secrétaires, aides) cherche actuellement à établir le texte définitif de ce contrat.

Le 7 octobre M. Edmond Virieux, architecte de l'Etat de Vaud, vient nous entretenir des Plans régionaux d'urbanisme en Suisse et développe ses thèses très personnelles sur l'aménagement du territoire et les grandes voies de communications, en Suisse et à Genève. Le 23 octobre, une sortie d'automne a réuni une soixantaine de membres des Sections vaudoise et genevoise à Prangins pour y visiter le poste émetteur de Radio-Nations, le domaine du Prince Napoléon aux Rives et souper en commun à Nyon. Le 26 octobre la S. I. A., en commun avec 3 autres sociétés d'architectes, la F. A. S., l'A. S. A. et le GANG, organisait une séance à l'aula de l'Ecole des Beaux-Arts, pour y entendre MM. A. Bodmer et Ad. Guyonnet leur faire un exposé de détail du projet d'aménagement de la Haute-Ville, tel que l'envisage actuellement le Département des Travaux publics¹⁾. Du débat qui suivit ressortit un heureux et unanime acquiescement de principe aux importantes modifications projetées dans ce quartier particulièrement difficile. Le 5 novembre notre collègue M. Fritz Kuhn, ingénieur-topographe, à l'aide de clichés qu'il a bien voulu rassembler aux sources les plus autorisées, illustre les multiples applications actuelles de la photogrammétrie. Le dimanche 7 novembre, la S. I. A. prend part officiellement au Cortège organisé pour rendre hommage à un ancien membre d'honneur, au Général Dufour, à l'occasion du 150^{me} anniversaire de sa naissance.

*

Une exposition permanente de matériaux de construction, accessible à tous les intéressés, est en train de s'organiser à l'Ecole des Arts et Métiers sous l'impulsion du doyen Emile-Albert Favre; nous remercions particulièrement nos collègues F. Gampert et J. Stengel d'avoir en notre nom poursuivi cette idée jusqu'à sa réalisation.

Tous les membres de la S. I. A. ont reçu la publication jubilaire du Centenaire et un grand nombre des nôtres a tenu à participer à l'action financière exceptionnelle qui a permis à notre Section de verser au Comité central une somme de frs. 1450.— comme participation aux frais du Jubilé.

Plusieurs de nos collègues ont été distingués dans l'attribution de prix décernés par le Département des Travaux publics aux meilleures villas construites sur le territoire du Canton de 1935 à 1937. Nous renouvelons ici nos félicitations à MM. Duvillard et Gagnebin, Emile-Albert Favre, Gampert et Baumgartner, Ad. Guyonnet, A. Hoehel, A. Leclerc, A. Lozeron, Ernest Odier, Albert Rossire et J. Torcapel.

Le président: Jules Calame.

¹⁾ Reproduit dans «Hoch- u. Tiefbau» du 29 déc. 1937.

Réd.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

1. März (Dienstag): E. T. H. Auditorium I. Conferenza del Cons. Prof. Antonio Galli: «Le nuove rivendicazioni ticinesi».
3. März (Donnerstag): Sektion Waldstätte, Luzern. 20.15 h im Hotel Wildenmann. Vortrag von Prof. Dr. M. Roş E. T. H.: «Versuche und Erfahrungen an durchgeführten Eisenbetonbauwerken in der Schweiz 1924 bis 1937».
3. März (Freitag): Section Genevoise de la S. I. A. 20.30 h au Cercle des Arts et des Lettres, 4 quai de la poste. Causerie par M. Adrien Bovy, directeur de l'école des beaux arts: «Ingénieurs, architectes, archéologues en face du problème de l'ogive».
5. März (Samstag): Sektion Bern des S. I. A. 20.30 h im Sternen, Muri: Familienabend.
7. März (Montag): Geolog. Gesellschaft Zürich. 20 h im Geolog. Inst. der E. T. H., Sonneggstr. 5. Vortrag von Rheinbauleiter Ing. Karl Böhi, Rorschach: «Das Problem der Rheinkorrektion».

3. bis 5. März 1938: S. I. A.-Kurs über Schallfragen im Bauwesen

Anmeldefrist 28. Februar — Ausführliches Programm siehe Nr. 7, Seite 86